

Aus der Gemahlin Hand verlangend, stieg,  
 Warf die Verderbliche ein falkenreich  
 Und künstlich sich verwirrendes Gewebe  
 Ihm auf die Schultern, um das edle Haupt;  
 Und da er wie von einem Netze sich  
 Vergebens zu entwickeln strebte, schlug  
 Agisth ihn, der Verräther, und verhüllt  
 Ging zu den Toten dieser große Fürst.

**Iphigenie.** Und welchen Lohn erhielt der  
 Mitverschworne?

**Phylades.** Ein Reich und Bette, das er schon  
 besaß.

**Iphigenie.** So trieb zur Schandtat eine  
 böse Luft?

**Phylades.** Und einer alten Rache tief Ge-  
 fühl.

**Iphigenie.** Und wie beleidigte der König  
 sie?

**Phylades.** Mit schwerer Tat, die, wenn Ent-  
 schuldigung  
 Des Mordes wäre, sie entschuldigte.

Nach Aulis lockt' er sie und brachte dort,  
 Als eine Gottheit sich der Griechen Fahrt  
 Mit ungestümmen Winden widersetzte,  
 Die älteste Tochter, Iphigenien,  
 Vor den Altar Dianens, und sie fiel,  
 Ein blut'g Opfer für der Griechen Heil.  
 Dies, sagt man, hat ihr einen Widerwillen  
 So tief ins Herz geprägt, daß sie dem Werben  
 Agisthens sich ergab und den Gemahl  
 Mit Netzen des Verderbens selbst umschlang.

**Iphigenie** (sich verhüllend). Es ist genug.  
 Du wirst mich wiedersehn.

**Phylades** (allein). Von dem Geschick des  
 Königshauses scheint

Sie tief gerührt. Wer sie auch immer sei,  
 So hat sie selbst den König wohl gekannt  
 Und ist zu unserm Glück aus hohem Hause  
 Hierher verkauft. Nur stille, liebes Herz,  
 Und laß dem Stern der Hoffnung, der uns  
 blinzt,  
 Mit frohem Mut und klug entgegensteuern.

## Dritter Aufzug.

### 1. Auftritt.

**Iphigenie.** Drest.

**Iphigenie.** Unglücklicher, ich löse deine  
 Bande  
 Zum Zeichen eines schmerzlichen Geschicks.  
 Die Freiheit, die das Heiligthum gewährt,  
 Ist, wie der letzte lichte Lebensblid  
 Des schmer Erkrankten, Todesbote. Noch  
 Kann ich es mir und darf es mir nicht sagen,  
 Daß ihr verloren seid! Wie könnt' ich euch  
 Mit mörderischer Hand dem Tode weihen?  
 Und niemand, wer es sei, darf euer Haupt,  
 Solang ich Priesterin Dianens bin,  
 Verühren. Doch verweig' ich jene Pflicht,  
 Wie sie der aufgebrachte König fordert,  
 So wählt er eine meiner Jungfrau mir  
 Zur Folgerin, und ich vermag alsdann  
 Mit heißem Wunsch allein euch beizustehn.  
 O, werter Landsmann! Selbst der letzte  
 Knecht,

Der an den Herd der Watergötter streifte,  
 Ist uns in fremdem Lande hoch willkommen;  
 Wie soll ich euch genug mit Freud' und Segen  
 Empfangen, die ihr mir das Bild der Helden,  
 Die ich von Eltern her verehren lernte,  
 Entgegenbringet und das innre Herz  
 Mit neuer, schöner Hoffnung schmeichelnd  
 labet!

**Drest.** Verbirgst du deinen Namen, deine  
 Herkunft

Mit klugem Vorfaß? oder darf ich wissen,  
 Wer mir, gleich einer Himmlischen, begegnet?

**Iphigenie.** Du sollst mich kennen. Jeho-  
 sag' mir an,  
 Was ich nur halb von deinem Bruder hörte,  
 Das Ende derer, die, von Troja kehrend,  
 Ein hartes, unerwartetes Geschick  
 Auf ihrer Wohnung Schwelle stumm empfing.

Zwar ward ich jung an diesen Strand ge-  
 führt;

Doch wohl erinn' ich mich des scheuen Blicks,  
 Den ich mit Stauen und mit Bangigkeit  
 Auf jene Helden warf. Sie zogen aus,  
 Als hätte der Olymp sich aufgetan  
 Und die Gestalten der erlauchten Vorwelt  
 Zum Schrecken Nions herabgesendet,  
 Und Agamemnon war vor allen herrlich!  
 O, sage mir: er fiel, sein Haus betretend,  
 Durch seiner Frauen und Agisthens Tücke?

**Drest.** Du sagst's!

**Iphigenie.** Weh dir, unseliges Mythen!  
 So haben Tantal's Enkel Fluch auf Fluch  
 Mit vollen wilden Händen ausgesät  
 Und, gleich dem Unkraut, wüste Häupter  
 schüttelnd

Und tausendfält'gen Samen um sich streuend,  
 Den Kindeskindern naßverwandte Mörder  
 Zur ew'gen Wechselmut erzeugt! — Enthülle,  
 Was von der Rede deines Bruders schnell  
 Die Finsternis des Schreckens mir verdeckte.  
 Wie ist des großen Stammes letzter Sohn,  
 Das holde Kind, bestimm't, des Vaters Rächer  
 Dereint zu sein, wie ist Drest dem Tage  
 Des Bluts entgangen? Hat ein gleich Geschick  
 Mit des Avernus Netzen ihn umschlungen?  
 Ist er gerettet? Lebt er? Lebt Elektra?

**Drest.** Sie leben.

**Iphigenie.** Goldne Sonne, leihe mir  
 Die schönsten Strahlen, lege sie zum Dank  
 Vor Jobis Thron! denn ich bin arm und  
 stumm.

**Drest.** Bist du gastfreundlich diesem Königshaus,

Bist du mit nähern Vanden ihm verbunden,  
 Wie deine schöne Freude mir verrät:  
 So bändige dein Herz und halt es fest!  
 Denn unerträglich muß dem Fröhlichen